

Caritas aktuell

aktuell &
informativ!

Der Newsletter für Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter
und alle Interessierten der Caritas in Gladbeck!



Aus dem Inhalt:

Lions Club Gladbeck
unterstützt „welcome“

Ein FSJ oder BFD bei der Caritas...

Migrationsberatung für
erwachsene Zuwanderer in Gladbeck

Wir helfen leben
Caritas in Gladbeck



In dieser Ausgabe:

Vorwort von Caritasdirektor André Müller und Caritasvorstand Rainer Knubben	3
Internationaler Tag der Pflege	4
Lions Club Gladbeck unterstützt „welcome“	5
Ein FSJ oder BFD bei der Caritas	6
young caritas – Spende deine TONNE!	10
Tag der Offenen Tür im St.-Suitbert-Haus	10
Caritas als Arbeitgeber – Einführung neuer Mitarbeiter	11
Sui-Cup 2015	11
Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer in Gladbeck	12
Unsere Dienst-Jubilare 2015: Mai - Juli	12
Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung	13
Gäste im St.-Altfrid-Haus	14



Caritasverband Gladbeck e. V.

Beförderungsdienst für Menschen mit Behinderungen
Kirchstraße 5 · 45964 Gladbeck

Wir fahren täglich, auch am Wochenende. **Sie zahlen pro Fahrt eine Dienstleistungspauschale von 26,50 €.** Die Pauschale beinhaltet das Abholen aus der Wohnung, das Einladen und Befestigen des Rollstuhls im Fahrzeug sowie die ersten 5 Besetzt-Kilometer.
Jeder weitere Kilometer kostet 1,60 €.

Unter bestimmten Voraussetzungen übernimmt das Sozialamt die Kosten.

Wir informieren Sie gerne!

Telefon: (0 20 43) 27 91-27 · Telefax: (0 20 43) 27 91-68

E-Mail: Klaus.Nienz@caritas-galdbeck.de · www.caritas-gladbeck.de

Vorwort von Caritasdirektor André Müller und Caritasvorstand Rainer Knubben

Liebe Leserinnen und Leser,

kurz vor den Sommerferien möchten wir Sie über Neuigkeiten aus dem Caritasverband informieren. Das fällt uns diesmal nicht so leicht. Da wir in der Zwischenzeit viele Informationen ganz zeitnah direkt über unsere neue Homepage an Sie weitergeben blieb die Frage: Was soll denn dann noch im Newsletter erscheinen? Zum Redaktionsschluss gab es erstaunlicherweise doch noch eine Vielzahl an Themen, über die wir bisher nicht berichtet haben. Wir hoffen, dass diese Ausgabe Sie wieder auf den neusten Stand der Arbeit unseres Caritasverbandes bringt.

Einen Schwerpunkt dieser Ausgabe stellen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dar. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im freiwilligen sozialen Jahr und im Bundesfreiwilligen Dienst berichten über ihre Erfahrungen bei ihrer Tätigkeit. Außerdem fand vor einigen Tagen wieder ein Einführungstag für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes statt. Die „Neuen“ hatten die Gelegenheit über ihre Tätigkeit bei einem kirchlichen Träger nachzudenken und konnten die vielfältige Arbeit des Verbandes kennenlernen. Am Ende des Tages waren die Rückmeldungen der Teilnehmer, wie schon bei den letzten



Einführungstagen, durchweg positiv.

Ein weiteres Thema, über das wir sicherlich noch ausführlicher berichten werden, sind die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung aus dem letzten Jahr. Herr Nelskamp von der Mitarbeitervertretung informierte interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Anwesenheit von Abteilungsleitungen und Vorstand über die wichtigsten Ergebnisse. Es wurde deutlich, dass sich die meisten Mitarbeiter bei der Caritas in Gladbeck wohl fühlen und gerne hier arbeiten. Allerdings wurde auch an einigen Stellen Kritik geäußert. Mitarbeitervertreter, Abteilungsleiter und Vorstand werden nun versuchen, die Kritik aufzugreifen. Gemeinsam wollen wir es schaffen Schwachpunkte in unserer Arbeit abzustellen.

Seit einigen Wochen arbeitet Frau Milica Tokic, die beim Caritasverband in Bottrop eingestellt ist, einen Tag in der Woche in unseren Räumen.

Frau Tokic bietet bei uns in Gladbeck Beratung für Migranten an. Wir freuen uns sehr darüber, da wir bisher in diesem Arbeitsfeld noch nicht tätig waren. Auch in Gladbeck wächst in den letzten Monaten die Zahl der Zuwanderer und es ist uns sehr wichtig, dass wir als Caritasverband hier unseren Beitrag leisten, damit Menschen, die in unsere Stadt kommen, auch Unterstützung finden. In enger Kooperation mit Schwester Brunhilde und Frau Brigitte Schlüter, die die neu ernannten Flüchtlingsbeauftragten der Propsteipfarrei sind, wollen wir hier unser Angebot ausweiten. Die Frage, welche Hilfen können wir in Gladbeck für Migranten und Flüchtlinge bieten, wird uns sicherlich in den nächsten Monaten noch intensiv beschäftigen.

Lassen Sie uns zum Schluss noch einen Blick nach vorne wagen und auf eine geplante Neuerung hinweisen. Ab dem Sommer hat der Caritasver-

band eine Projektstelle unter dem Namen „Young Caritas“ eingerichtet. Wir wollen Kinder und Jugendliche in unserer Stadt und in unserer Pfarrei für soziale Themen interessieren und sensibel machen. Ein neuer Mitarbeiter wird dann für diesen Bereich verantwortlich sein und versuchen jungen Menschen auf eine andere Art als bisher anzusprechen. Mit diesem Projekt betreten wir wirklich Neuland und wir sind heute schon gespannt, wie es hier in der Stadt umgesetzt werden kann. Damit Sie von dem was bei Young

Caritas geschehen wird schon einmal eine Vorstellung bekommen berichten wir in dieser Ausgabe von der Aktion „Spende Deine Tonne“. Kinder sollen ihre Schultornister, die sie nicht mehr benötigen, an Flüchtlingskinder weitergeben. Eine tolle Idee, die auch sehr zu unserem neuen Engagement in diesem Bereich passt.

Wie immer freuen wir uns über Ihre Rückmeldungen und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihnen und Ihren Familien wünschen wir einen schönen

Sommer, falls Sie Urlaub haben, schöne Urlaubstage und kommen Sie gesund und erholt wieder.

Mit freundlichen Grüßen

André Müller
(Caritasdirektor)

Rainer Knubben
(Vorstand)

„Internationaler Tag der Pflege“

Das St.-Barbara-Hospital Gladbeck und der Caritasverband informierten im Mai über Leistungen aus dem Pflege-stärkungsgesetz



Krankenpflege geht uns alle an. Früher oder später müssen sich die meisten Menschen mit dem Thema „Pflege“ auseinandersetzen – sei es die stationäre Pflege in einem Krankenhaus oder die pflegerische Versorgung in einer Altenpflegeeinrichtung. Bei Unterstützungsbedarf und Pflegebedürftigkeit wünschen die meisten Menschen für sich jedoch am

liebsten ein selbstbestimmtes Leben in ihrem gewohnten Zuhause. Dafür bedarf es einer guten und strukturierten Vernetzung wohnungsnaher Angebote.

Zum „Internationalen Tag der Pflege“, der seit 1967 anlässlich des Geburtstages von Florence Nightingale – sie gilt als Pionierin der modernen Krankenpflege – alljährlich am 12. Mai veranstaltet wird, bot das St.-Barbara-Hospital gemeinsam mit dem Caritasverband der Stadt Gladbeck zwei Veranstaltungen an, zu denen alle Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen waren.

So fand im Kompetenzzentrum „KKEG vor Ort“ eine Infoveranstaltung zum Pfl-

gestärkungsgesetz statt, bei dem Susanne Natinger (KKEG-Bereichsleitung Sozialdienst/Entlassungsmanagement) und Bettina Hark (Teamleitung Pflegedienst Caritas) über Leistungen informierten, die Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen seit dem 1. Januar 2015 zustehen, und Hinweise dazu gaben, wie diese Angebote in Anspruch genommen werden können.

Außerdem wurde im Café des Seniorenzentrums Johannesvan-Acken-Haus ausführlich über Ausbildungsmöglichkeiten in der stationären und ambulanten Pflege informiert und die Vielfältigkeit der Qualifizierungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten präsentiert.



Lions Club Gladbeck unterstützt „wellcome“

Um das inzwischen schon gut etablierte Projekt „wellcome“ des Caritasverbandes Gladbeck zu unterstützen, spendete der Lions Club Gladbeck 1.000 Euro. Dieses Angebot ist für jeden nutzbar, der eine Hilfestellung nach der Geburt benötigt. „Es ist eine Art Nachbarschaftshilfe, die sich durch den Anstoß von „wellcome“ im Laufe der Zeit verselbstständigenden soll“, so Elisabeth Lindemann, eine der Koordinatorinnen des Projekts.

„Das Motto des Lions Club lautet „We serve“, das heißt, es ist uns ein Anliegen, in der Bürgerschaft vor Ort in Gladbeck zu helfen. Auch die Profilierung der Familienfreundlichkeit der Stadt Gladbeck ist für uns ein wichtiger Punkt, den

wir mit dieser Spende ebenfalls abdecken. Dieser Bereich ist für den Lions Club ein typisches Feld, wie im Prinzip alles was für Familien, Kinder und Heranwachsende bewegt und getan werden kann. Wir freuen uns über die gute Annahme hier in Gladbeck von „wellcome“, es ist ein tolles Projekt und wirklich hochinteressant.“, so Hans-Christoph Pocha, Präsident des Lions Club Gladbeck.

„Es ist schön, dass der Lions Club nicht nur Geld gibt, sondern sich auch inhaltlich mit dem Projekt auseinandergesetzt hat und mit viel Engagement guckt wo Hilfe sowohl nötig als auch sinnvoll ist.“, so Caritasvorstand Rainer Knubben.

Auf dem Foto sehen Sie von links:
 Stefan Mühlenbeck (Abteilungsleiter Caritasverband),
 Detlef Möller (Jugendamt),
 Rainer Knubben (Caritasvorstand),
 Elisabeth Lindemann (wellcome),
 Hans-Christoph Pocha (Präsident Lions Club),
 Simon Terhardt (Sekretär Lions Club),
 Margret Rave (wellcome),
 Dr. Georg Reinermann (Lions Hilfswerk Gladbeck)

Impressum:

Redaktion:

Anna-Lea Knubben

Layout:

Denise Schumacher

Druck:

Zweigwerkstatt
 KONTEXT, Caritasverband
 Gladbeck e. V.

Redaktionsschluss der nächsten Caritas aktuell:

11. September 2015
 Redaktionelle Beiträge für
 unsere nächste Ausgabe
 müssen uns bis zum oben
 genannten Termin erreicht
 haben.

Ein FSJ oder BFD bei der Caritas...

Um zu erfahren, was ein FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) bzw. BFD (Bundesfreiwilligendienst) bei der Caritas in Gladbeck so alles mit sich bringt, standen vier junge Erwachsene Frage und Antwort.



(v. l. n. r.)

Denise Moormann (17) ist als FSJlerin in der Tagesbetreuung des St.-Suitbert-Hauses tätig.
Felix Benning (19) macht sein FSJ in den Werkstätten an der Mühlenstraße. Im Bereich der Elektromontage ist er dort in einer Gruppe als Betreuer tätig.
Lisa Beß (19) macht ihr FSJ beim FuD (Familienunterstützender Dienst) und ist dort als Integrationshelferin an der Josefschule jeweils vormittags eingesetzt. Nachmittags hilft sie bei den verschiedenen Betreuungsangeboten für Menschen mit Behinderung aus der Werkstatt sowie den anderen Einrichtungen.
Felix Washkewitz (19) macht seinen BFD ebenfalls beim FuD, ist vormittags als Integrationshelfer in der Jordan-Mai-Schule für Kinder mit körperlichen und geistigen Behinderungen und hilft nachmittags ebenfalls bei verschiedenen Betreuungsangeboten.

Was ist denn euer grundsätzlicher Aufgabenbereich innerhalb des FSJ bzw. BFD?

Felix B.: „Ich kontrolliere die Produktionsschritte der Beschäftigten. Falls nötig helfe ich auch dabei oder arbeite mit ihnen zusammen an etwas. Ich wurde selber am Anfang in alles eingearbeitet, um jetzt dort helfen zu können wo meine Hilfe gebraucht wird.“

Lisa: „Morgens bin ich in der Josef-Schule und da bin ich

für ein Kind mit einer leichten Behinderung zuständig. Ich helfe ihr bei Kleinigkeiten, wie etwa beim Jacke anziehen oder Schultornister aufsetzen. Auch im Unterricht helfe ich in manchen Fächern, in denen sie meine Hilfe braucht, wenn sie nicht mitkommt. Nachmittags bin ich jeden Montag bei den „Montagsmalern“, dort betreue ich die Leute aus den Behinderteneinrichtungen. Ich wirke da eher unterstützend,

also zum Beispiel wenn jemand Hilfe braucht den Pinsel zu halten oder solche Sachen. Und mittwochs bin ich noch beim Handarbeiten. Da läuft das genauso. Ich bin bei den Leuten und helfe ihnen, wenn meine Hilfe gebraucht wird.“

Felix W.: „Also ich habe eine Eins-zu-Eins-Betreuung an einer Schule für Kinder mit körperlichen und geistigen Behinderungen. Da betreue ich

ein schwerstbehindertes Kind. Meine Aufgaben sind Essen reichen, pflegen aber auch den Unterricht selbst gestalten. Aber ich bin auch Ansprechpartner für alle anderen in der Klasse, es ist ja schließlich eine Klasse und da muss die Kommunikation ja stimmen. Und nachmittags habe ich dann auch noch andere Angebote an denen ich teilnehme. Zum Beispiel gehen wir manchmal mit den Bewohnerinnen und Bewohnern vom St.-Suitbert-Haus abends kegeln oder was essen.“

Denise: „Mein Aufgabenbereich ist immer unterschiedlich, das kommt darauf an, was ich für einen Dienst habe. Es gibt bei uns drei verschiedene Dienste, die von FSJlern übernommen werden: Küche, Pflege und Angebot. Und wenn ich Küchendienst habe, dann bin ich den ganzen Tag für das Essen zuständig, beim Pflegedienst bin ich in der Pflege im ganzen Haus unterwegs und wenn wir fürs Angebot zuständig sind, dann beschäftigen wir uns den ganzen Tag mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, machen ab und zu auch Eins-zu-Eins-Betreuung, je nachdem wie das zeitlich am besten passt.“

Was lernt ihr aus diesem Jahr? Was nehmt ihr für eure Zukunft mit?

Felix B.: „Ich würde sagen, man lernt mit den behinderten Menschen umzugehen, also

ich bin innerhalb dieses Jahres auf jeden Fall toleranter geworden. Und man versteht die Leute halt viel mehr als vorher und kann sich viel mehr in deren Situation hineinversetzen.“

Lisa: „Ich kann mich da eigentlich nur anschließen. Man lernt, wie man mit Menschen mit Behinderung am besten umgeht und lernt aber gleichzeitig im Team zu arbeiten. Das ist besonders im Nachmittagsangebot wichtig, man muss sich mit den anderen FSJlern absprechen und auch aufeinander eingehen.“

Felix W.: „Bei mir ist es ganz klar auch der Umgang mit Behinderten, aber für mich genauso sehr der Umgang mit Kindern. Ich dachte früher immer, dass ich es mit Kindern keine fünf Minuten aushalten würde aber das ist so herzlich dort und mir sind inzwischen auch schon sehr viele Kinder ans Herz gewachsen. Ansonsten habe ich auch noch gelernt wie man eine Windel wechselt, da hab ich jetzt auch Routine drin.

Das war mein erster Kontakt zu Menschen mit Behinderung und jetzt weiß ich, dass ich die vorher immer sehr unterschätzt habe. Ich habe jetzt behinderte Menschen kennengelernt, die mir sogar noch Sachen erklärt und beigebracht haben. Das ist echt der Wahnsinn!“

Denise: „Auf jeden Fall Geduld! Man lernt sehr geduldig zu sein

und ansonsten kann ich mich den anderen nur anschließen. Auch für mich war es der erste Kontakt zu Menschen mit Behinderung.“

Seht ihr euer FSJ bzw. BFD als Vorbereitung auf euren zukünftigen Beruf?

Felix B.: „Also für mich ist das jetzt keine Berufsvorbereitung. Für mich ist es eher eine Überbrückung, weil ich eigentlich später nicht im sozialen Bereich arbeiten möchte. Aber ich würde trotzdem sagen, dass es mir für die Zukunft etwas bringt, weil ich dadurch selbstständiger geworden bin, und das wird mir sicher später beim Studium sehr nützlich sein. Verkehrt ist das auf keinen Fall.“

Lisa: „Ich hab das FSJ auch nicht gewählt um später in diesem Bereich zu arbeiten. Ich habe es auch eher zur Überbrückung gemacht, aber dabei war mir wichtig, mich im sozialen Bereich zu engagieren und nicht irgendwo zu jobben, sondern auch Umgang mit Menschen zu haben und etwas Gutes zu tun. Ich möchte auch später in meinem Beruf etwas mit Menschen zu tun haben und ich denke, dafür konnte ich jetzt schon viele Erfahrungen sammeln. Außerdem ist es für meinen weiteren Weg bestimmt nützlich, es ist ja immer gut so ein Engagement vorweisen zu können und wird ja auch von

den Arbeitgebern gerne gesehen.“

Felix W.: „Bei mir war das auch eher so überbrückungsmäßig. Ich wusste nach dem Abi nicht genau was ich machen soll und ich stell mich immer gerne neuen Herausforderungen, bei denen ich vorher denke, denen nicht gewachsen zu sein. Und da war der Umgang mit Behinderten für mich etwas, das ich noch gar nicht kannte und ich war schon immer gerne sozial aktiv. Also war der BFD eine Möglichkeit für mich, die ich direkt nutzen wollte. Heute weiß ich, es ist auf jeden Fall eine Alternative, die ich mir auch für meinen späteren Beruf vorstellen könnte.“

Denise: „Für mich ist das FSJ schon sowas wie ein Sprungbrett. Ich wusste vor meinem FSJ eigentlich gar nicht was ich machen soll und in welchen Bereich ich mal gehen möchte. Dann wurde mir das St.-Suitbert-Haus nahegelegt von einem Bekannten und jetzt weiß ich, das ist genau mein Ding und das möchte ich gerne weiter machen. Das ist absolut mein Ding mit Menschen mit Behinderung zu arbeiten, das merke ich jeden Tag. Ich habe jetzt auch in diesem Bereich einen Ausbildungsplatz bekommen.“

Wie kam es dazu, dass ihr dieses FSJ bzw. diesen BFD angetreten habt und warum?



Felix B.: „Ich hätte das eigentlich nicht machen müssen, ich hätte auch sofort studieren können. Aber ich wusste noch nicht genau was ich gern machen möchte und deswegen habe ich mir dieses Jahr Zeit genommen und wollte es gleichzeitig nutzen. Ich habe mich dann erkundigt, was es so gibt an Möglichkeiten ein FSJ zu machen, und auf die Werkstatt bin ich dann gekommen, weil die direkt bei mir in der Nähe ist.“

Lisa: „Ich habe während meines FSJ ja die Stelle gewechselt. Ich habe in einem Krankenhaus angefangen, weil ich später gerne Medizin studieren möchte aber noch keinen Studienplatz bekommen habe. Da

dachte ich, es wäre natürlich am besten mein FSJ im Krankenhaus zu machen. Da hab ich mich selbstständig drum gekümmert, das hat auch alles ganz schnell geklappt, aber während des FSJ wurde mir dann bewusst, dass ich zwar gerne Medizin studieren möchte, aber dass die Arbeitsstelle die ich dort hatte mich einfach zu wenig gefördert und gefordert hat. Es wurde kaum auf die FSJler eingegangen und daraufhin hab ich Kontakt zum Bistum aufgenommen und hatte das Glück, dass kurzfristig beim FuD (Familien unterstützender Dienst) eine Stelle frei wurde und ich nach einem halben Jahr wechseln konnte. Ich hab mich dann

mit dem FuD auseinandergesetzt und fand es spannend so etwas Neues entdecken zu können. Und jetzt fühle ich mich auch viel wohler als vorher.“

Felix W.: „Bei mir war das so, dass ich einen Freund, mit dem ich zusammen Abi gemacht habe, gefragt habe was er denn nun nach dem Abi machen will. Er hat gesagt, dass er seinen BFD an einer Behindertenschule machen wird und da ich auch nicht wusste was ich nach dem Abi machen sollte, hat er mir dann vorgeschlagen mich auch bei der Caritas für einen BFD zu bewerben, damit wir das dann zusammen machen können. Ja und so war das dann auch, dann haben wir das direkt zusammen durchgezogen.“

Denise: „Mir wurde das von meiner Berufsberaterin nahegelegt ein FSJ zu machen, um erst einmal reinzuschmecken, ob das überhaupt was für mich wäre. Und dann hab ich im Internet ein bisschen recherchiert und bin dabei aufs St.-Svitbert-Haus gestoßen.“

Was seht ihr rückblickend für Vor- und Nachteile?

Felix B.: „Man hat auf jeden Fall Zeit über seine Zukunft nachzudenken, was man nach dem Jahr machen möchte. Außerdem wird man selbstständiger und entwickelt sich persönlich weiter. Als Nachteil würde ich nur sagen, dass einem ein Jahr

verloren geht, aber so gesehen geht einem das ja auch eigentlich gar nicht verloren.“

Lisa: „Ich kann eigentlich auch nur Positives sagen. Ich finde man nimmt ziemlich viel davon mit und höchstens als kleinen Nachteil würde ich jetzt in der Regelschule bei mir sehen, dass ich da alleine bin. Also an der Behindertenschule da gibt es ja immer mehrere FSJler und BFDler, aber bei mir an der der Regelschule bin nur ich und das kann schon manchmal blöd sein, wenn ich mich zum Beispiel in der Pause mit keinem unterhalten kann, weil alle Lehrer im Lehrerzimmer sind und ich bei den Kindern bleibe. Das ist für mich ein kleiner Nachteil. Aber sonst finde ich alles sehr positiv. Die Caritas versucht jedem die Möglichkeit zu geben auch in verschiedene Bereiche reinzuschauen. Wenn ich zum Beispiel keine Lust mehr auf die Montagsmaler hätte, könnte ich auch was anderes machen. Die Caritas ist da sehr flexibel, das finde ich richtig gut. Und die Seminare die wir gemacht haben, die waren auch echt gut. Das war eher wie eine Klassenfahrt. Man hat da dann auch nochmal andere Leute kennengelernt und wir hatten immer viel Spaß zusammen.“

Felix W.: „Ich kann sagen, dass ich auf jeden Fall einiges gelernt habe. Auch durch Behinderte. Ich habe mal für zwei Wochen eine Praktikumsbetreuung gemacht. Da war ich

dann für ein behindertes Kind zuständig, was im E-Rollstuhl sitzt und gleichzeitig auch stark geistig behindert ist. Er hat mir dann mal gezeigt, was er gerne macht und ich war echt beeindruckt: Das Kind programmiert Computerspiele und obwohl ich selbst in der Schule Informatikunterricht hatte, was er mir da gezeigt hat war echt der Wahnsinn! Und auch generell macht mir der BFD total viel Spaß mit allen seinen Facetten. Das einzige, was ich doof finde, ist, dass in Deutschland die behinderten Menschen noch nicht so integriert sind wie zum Beispiel in Holland. Das finde ich, da könnte man noch einiges verbessern. Ansonsten so persönliche Nachteile sehe ich an dem BFD überhaupt nicht. Es hat mich nur weiter gebracht und ich hab viel Neues erfahren und dazugelernt.“

Denise: „Ich kann auch eigentlich nur Positives sagen. Allein, dass das FSJ jetzt ausschlaggebend für meine Berufswahl ist. Man lernt auch echt viel, diese Zeit im FSJ ist absolut sinnvoll gewesen. Wobei ich auch finde, dass gerade Inklusion in Gladbeck und in ganz Deutschland noch viel besser und mehr werden muss. Das habe ich leider auch direkt miterleben müssen und mich direkt für die Behinderten stark gemacht.“

Vielen Dank, dass ihr euch die Zeit genommen habt, um anderen von eurem FSJ bzw. BFD zu berichten!

young caritas – Spende deine TONNE! – Einführung neuer Mitarbeiter



Leider sieht der Alltag vieler Flüchtlingskinder, die in Deutschland zur Schule gehen, so aus, dass ihnen die benötigten Materialien fehlen. Häufig fehlt es auch an Schultornistern. Manche Kinder kommen deswegen mit einer Plastiktüte

oder Stofftasche zur Schule. Um diesen Kindern den Start in eine neue Schule und fremde Umgebung zu erleichtern, sammelt youngcaritas im ruhrbistum mit vielen Offenen Ganztagsgrundschulen gebrauchte oder auch neue Schulranzen für Flüchtlingskinder. Wenn bei Ihrem Kind jetzt der Wechsel zu einer weiterführenden Schule bevor steht und ein neuer Tornister gekauft werden soll, dann bitten wir Ihr Kind, den alten zu spenden. Vielleicht liegt ja auch noch ein weiterer Tornister von älteren Geschwisterkindern im Keller, den sie ebenfalls spenden würden. Natürlich nur wenn die Kinder einverstanden und die gebrauchten Tonnen noch in einer guten Verfassung und

benutzbar sind. Abgeben können Sie die Schulranzen hier:

- **OGS Antoniussschule**
- **OGS Am Rosenhügel**

Sollte die Schule selbst Flüchtlingskinder haben, können die Ranzen vor Ort weitergeleitet werden. Ist dies nicht der Fall, kümmern wir uns darum, dass sie an die Schulen verteilt werden, die von Flüchtlingskinder besucht werden. Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mehr Informationen zur Aktion finden Sie hier:

www.youngcaritas.ruhr/tonne.html

Vielen Dank für Ihre Unterstützung im Voraus.

Das youngcaritas-Team

kurz notiert:

Tag der Offenen Tür im St.-Suitbert-Haus

Es ist wieder so weit: das St.-Suitbert-Haus feiert mit Bewohner/innen, Angehörigen und allen interessierten Gästen einen Tag der Offenen Tür.

Wann: 13.09.2015 zwischen 11.00-18.00 Uhr

Wo: In und um das Wohnheim

Wie immer beginnen wir das Fest für groß und klein, alt und jung mit einem Gottesdienst und genießen anschließend kulinarische und kulturelle Höhepunkte sowie Spiele und Gespräche!

Wir freuen uns über viele Besucher und laden herzlich ein.

Caritas als Arbeitgeber – Einführung neuer Mitarbeiter

Am 11. Juni fand wieder mal eine Einführungsveranstaltung für die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verbandes statt. Diesmal trafen sich insgesamt 28 Teilnehmer, die zu Beginn des Tages einen gemeinsamen Gottesdienst besuchten. Im Anschluss daran gab es ein Stehcafé im St.-Altfred-Haus, wo dann auch die Begrüßung durch Caritasvorstand Rainer Knubben stattfand. Der Vortrag zum Thema „Im Dienst der Caritas“ wurde dieses Mal von Annegret Knubben gehalten, da Caritasdirektor Propst Müller kurzfristig verhindert war. Beim „Markt der Möglichkeiten“, der vor dem gemeinsamen Mittagessen im Foyer des St.-Altfred-Hauses stattfand, stellten sich



die unterschiedlichen Abteilungen des Verbandes vor und es wurde zu Gesprächen eingeladen. Nach dem Mittagessen begann dann die Stadtrundfahrt durch Gladbeck, bei der die einzelnen Standorte der Caritas angefahren wurden. Ganz speziell gab es dann noch einen Einblick in die Werkstatt „KONTEXT“ auf der

Haldenstraße mit Führung durch die Räumlichkeiten und anschließendem gemeinsamen Kaffeetrinken. Alles in allem haben die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so einen kurzen Einblick in die verschiedenen Bereiche und Angebote ihres neuen Arbeitgebers erhalten.

Sui-Cup 2015

Am 11.07.2015 ab 13.30 Uhr rollt im Gladbecker Süden wieder das Leder!!!

„Kicken mit Freunden-Fußball kann mehr“ – unter diesem Motto findet der Sui-Cup in diesem Jahr statt.

Acht Teams nehmen wieder an dem beliebten Fußballturnier teil: mehrere Mannschaften aus dem Caritasverband, dem SV Zweckel, der Wohnstätte Busfortshof und andere.

Wie gewohnt wird für das leibliche Wohl der Sportler und auch aller Zuschauer gut gesorgt!



Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer in Gladbeck

Seit Januar gibt es beim Caritasverband in Gladbeck eine Anlaufstelle für Migrationsberatung (MBE). Frau Milica Tokic ist sowohl in Gladbeck als auch in Bottrop mit jeweils einer halben Stelle dafür zuständig. „Zu mir kommen völlig unterschiedliche Personengruppen mit ganz verschiedenen Problemen. Oft geht es darum, den Menschen bei Formalitäten, Behördengängen oder auch Terminen zu helfen. Meine Aufgabe ist es, gemeinsam mit den Leuten auf deren Selbstständigkeit hinzuwirken“, so Tokic. Zur Zeit seien es besonders viele Leute, die aus Syrien oder dem Irak nach Deutschland gekommen sind und nun hier ein neues Leben beginnen wollen. Wichtig ist Frau Tokic, dass es Migrationsberatung ist, die sie leistet, keine Flüchtlingsberatung! „Ich helfe den Leuten, grundlegende Dinge gerade zu biegen, um eine Basis zu schaf-

fen, auf der sie dann weiter aufbauen können. Die meisten Migranten, die zu mir kommen haben eine sehr große Bereitschaft die deutsche Sprache zu erlernen und kümmern sich auch im Vorfeld selbstständig um Bekannte oder Freunde, die in unseren Gesprächen als Dolmetscher dienen. Zu mir kommen Leute, mit den unterschiedlichsten Vorstellungen und Wünschen wie es weitergehen soll, das Spektrum ist sehr, sehr breit und genau das macht für mich den Reiz an meiner Arbeit aus.“, erzählt Milica Tokic, die selbst Sozialarbeiterin ist. „Das wichtigste in meinem Job ist, dass ich mir

Zeit nehme für die Menschen die mich aufsuchen und um Hilfe bitten. Der erste Zugang zu ihnen ergibt sich allein dadurch und dass sie merken, dass ich ihnen wirklich helfen möchte. Auch, wenn sich einige anfangs die deutsche Sprache nicht zutrauen, sobald sie merken, dass ich mir die Zeit für sie nehme die sie brauchen, vergessen sie ihre Unsicherheit von ganz alleine. Und nicht nur die Länder aus denen die Menschen kommen, auch ihre Lebenssituationen und kulturellen Hintergründe sind sehr vielschichtig. Das macht für mich meine Arbeit so interessant.“



Beratungsangebote der MBE:

- Orientierungs- und Integrationshilfen
- Vermittlung in Sprach- und Integrationskurse
- Kindergarten, Schule und Ausbildung
- Beruf und Arbeit
- Ehe, Partnerschaft und Familie
- Lebensunterhalt und Wohnen
- Aufenthaltsangelegenheiten

Unsere Dienst-Jubilare 2015: Mai - Juli

15 Jahre

Johannes-van-Acken-Haus
Caritas Ambulante Dienste

Manuela Wienert
Alexandra Warcholik

20 Jahre

Caritas Ambulante Dienste

Heike Dietl

35 Jahre

Caritaswerkstätten Gladbeck

Herbert Erwig



Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung

Zur Mitarbeiterbefragung, die im September und Oktober letzten Jahres stattgefunden hatte, fand die Ergebnispräsentation am 11. Juni im Café des Johannes-van-Acken-Hauses statt. „Dass diese Präsentation von der MAV (Mitarbeitervertretung) vorbereitet und gehalten wird, war mir und Propst Müller sehr wichtig. Diese Befragung soll schließlich einen Nutzen für den Verband haben, dafür machen wir sie. Bei der Umsetzung einiger eher kritischer Ergebnisse wird uns auch im weiteren Verlauf die MAV helfen“, so Caritasvorstand Rainer Knubben. Sowohl Rainer Knubben als auch Bernd Nelskamp (MAV), der die Präsentation hielt, betonten die durchaus positiven Veränderungen der Ergebnisse dieser Befragung im Vergleich zur vorherigen, die 2012 stattgefunden hatte. Schon die Teilnahme an der aktuellen Umfrage war größer als bei der ersten: 2012 nahmen von 531 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im gesamten Verband 162 an der Befragung teil, was eine Beteiligung von 28% bedeutet. 2014 nahmen von 637 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern 240 teil, also 38%. In der zentralen Fragestellung dieser Umfrage ging es um die Zufriedenheit mit den Arbeitsverhältnissen und um die Belastungsfaktoren, denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgesetzt

sind. Der Fragenkatalog war sehr umfangreich. Um alle Fragen zu beantworten brauchten die Mitarbeiter gut 20 Minuten. Dabei ging es um unterschiedliche Bereiche der Arbeit. So wurde die Zufriedenheit mit den Vorgesetzten und der Mitarbeitervertretung abgefragt. Außerdem gab es Fragen zu den Entwicklungsmöglichkeiten und den Sozialleistungen

gerne bei der Caritas arbeiten. Allerdings betont er, dass dies kein Grund sei, die Hände in den Schoß zu legen. „Jetzt ist es unsere Aufgabe, uns ernsthaft mit den Ergebnissen dieser Befragung auseinanderzusetzen und entsprechende Sachen zu ändern, die man ändern kann“, so Bernd Nelskamp.



im Verband. Aber auch die Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen und Diensten wurde beleuchtet. Caritasdirektor Propst Müller freute sich in einer ersten Bewertung darüber, dass über 80 Prozent der Mitarbeiterschaft insgesamt mit den Arbeitsbedingungen bei der Caritas einverstanden sind und 94 Prozent sagen, dass sie

Alle, die sich für die Präsentation und die Ergebnisse der Befragung konkreter interessieren, sind herzlich eingeladen, eine Mail an bernd.nelskamp@caritas-gladbeck.de zu senden. Ihnen wird die Präsentation dann zugeschiedt.

Gäste im St.-Altfried-Haus

Chor-AG im St.-Altfried-Haus

Schüler der Chor-AG der Erich-Fried-Realschule sangen den Bewohnerinnen und Bewohnern des St.-Altfried-Hauses ihre eingeübten Lieder vor. Dabei kamen auch Solisten zum Einsatz. Mit anschließendem gemeinsamen Singen klang ein schöner Vormittag aus.

Ferienaktion „Mensch ärgere dich nicht“

Im Rahmen der Ferienbetreuung der Schüler der OGS Antoniuschule in den Osterferien besuchten die Kinder die Bewohnerinnen und Bewohner im St.-Altfried-Haus. Das von den Schülern der OGS ausgesuchte Ferienprojekt galt dem Thema „Senioren“. Gemeinsam mit den Senioren stand das „Mensch ärgere dich nicht“-Spiel auf dem Plan. Die Schüler waren die Spielfiguren, die Senioren würfelten und feuerten die Kinder ordentlich an. Um die Mannschaften unterscheiden zu können, bastelten die Schüler im Vorfeld farbige Hütchen. Jung und Alt hatten so viel Spaß, dass man bei zukünftigen Ferienaktionen erneut zusammen kommen will.

Weltspieletag

Am 28. Mai, dem internationalen Weltspieletag, fanden sich Kindergartenkinder des Familienzentrums Brauck im St.-Altfried-Haus ein. Gemeinsam wurde gewürfelt, geworfen, gesprungen, gesungen und gelacht.

Tanz in den Mai

Zum ersten Mal wurde ein Maibaum im Innenhof des St. Altfried-Hauses aufgestellt. Bei Mailiedern half jeder Bewohner beim Schmücken des Baumes mit bunten Bändern. Der Mai wurde mit einer Modenschau und anschließendem „Tanz in den Mai“ begrüßt. Bei Maibowle, Erdbeerkuchen und flotter Musik wurde das Tanzbein geschwungen.





Unsere Dienste im Überblick *im Überblick*

Geschäftsstelle

Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-0

Gemeindecaritas

Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-42

Kinder-, Jugend- und Familienhilfen

Frühförder- und Beratungsstelle

Wiesenstraße 28 Tel.: 29 49-30

Initiative f. Kinder psychisch und suchtkranker Eltern

Wiesenstraße 28 Tel.: 29 49-30

Frühe Hilfen

Wiesenstraße 28 Tel.: 29 49-30

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-85

Kurberatung

Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-75

Offene Ganztagschulen

Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-42

Schwangerschaftsberatung

Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-76

Second-Hand-Shop für Frauen und Kinder

Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-0

Senioren- und Pflegedienste

Caritas Ambulante Dienste

Rentforter Straße 30 Tel.: 37 12-115

Tagespflege

Rentforter Straße 30 Tel.: 37 12-120

Betreuter Mittagstisch

Rentforter Straße 30 Tel.: 37 12-110

Caritas Café

Johannes-van-Acken-Haus

Tel.: 37 12-093

Essen auf Rädern

Auf'm Kley 5 Tel.: 3 73-459

Caritas Catering

Auf'm Kley 5 Tel.: 3 73-459

Senioreneinrichtungen

(Kurzzeit- und vollstationäre Pflege)

Johannes-van-Acken-Haus

Rentforter Straße 30 Tel.: 37 12-00

St.-Altfriid-Haus

Auf'm Kley 5 Tel.: 3 73-0

Seniorenwohnanlagen

Auf'm Kley 3-3b Tel.: 37 3-450

Carl-Sonnenschein-Haus

Heringstraße 128 Tel.: 37 3-450

Altentagesstätte

Heringstraße 128 Tel.: 3 11 83

Seniorenberatung

Seniorenbüro Süd

Horster Straße 349 Tel.: 96 98 88

Seniorenbüro Nord

Feldhauser Straße 243 Tel.: 3 18 85 17

Beratung und Arbeit

Fachdienst für Integration und Migration

Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-32

Fahrdienst für Menschen mit Behinderungen

Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-27

Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-52

Tagesstätte für psychisch kranke Menschen

Steinstraße 144 Tel.: 3 19 83 81

Psychosoziale Beratungsstelle für Menschen mit Suchterkrankung

Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-58

Caritaswerkstätten Gladbeck

Werkstatt für Menschen mit Behinderungen

Mühlenstraße 1-3 Tel.: 29 67-0

KONTEXT – Werkstatt für Menschen mit psychischen Behinderungen

Haldenstraße 17 Tel.: 31 61-0

Werkstattladen

Mühlenstraße 3 Tel.: 29 67-13

Laden KONTEXT – Devotionalien und Büroartikel

Haldenstraße 17 Tel.: 31 61-0

Postfiliale

Haldenstraße 17 Tel.: 31 61-0

DPD-Paketshop

Mühlenstraße 1 Tel.: 29 67-0

Wohnhilfen

Familien unterstützender Dienst

Wiesenstraße 28 Tel.: 29 49 60

Beratungsstelle für alleinstehende Wohnungslose

Humboldtstraße 4 Tel.: 68 17 35

Ambulant Betreutes Wohnen

für Menschen mit Behinderungen

Wiesenstraße 28 Tel.: 6 80 20 62

für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-0

für Menschen mit Suchterkrankungen

Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-0

für Alleinstehende in besonderen sozialen Schwierigkeiten

Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-82

Ambulant Betreute Hausgemeinschaft

Wiesenstraße 21 Tel.: 6 80 20 62

Wohnen für Menschen mit Behinderungen

St.-Suitbert-Haus

Brauckstraße 84-86 Tel.: 96 32-0

Wohngruppe

Wiesenstraße 26 Tel.: 29 49 10

Wohngruppe

Tilsiter Straße 1 Tel.: 2 52 99

Wohngruppe

Horster Straße 272 Tel.: 7 84 69 91



Caritas in Gladbeck

Wir helfen leben



Caritasverband Gladbeck e. V.

Kirchstraße 5 · 45964 Gladbeck

Telefon: (0 20 43) 27 91-0 · Telefax: (0 20 43) 27 91-90

www.caritas-gladbeck.de · info@caritas-gladbeck.de